



Düsseldorf vorn

Abgrundtief gehaßt — heimlich bewundert, Stadt der Schnösel — Stadt des Erfolgs. Wer hat die tollsten Girls, wer die süßesten Jungs? Mord und Totschlag — Friede und Freude, Alt, nicht Kölsch. Düsseldorf Showcase '83.

Zur Leistungsschau neuer Musik hatte an diesem Wochenende das HAUS der JUGEND in der Laclom-Strasse geladen und acht Bands gaben seit langer Zeit mal wieder eine richtige Mammutveranstaltung.

Liefen in Tagen des Booms noch an jeder Ecke und in jedem Kaff Festivals mit lärmenden Amateuren, hat sich mit dem Untergang der deutschen Dilettantenkultur auch das self-made Konzertwesen auf ein Mindestmaß reduziert. Der heutige Abend bot also eine gute Chance zu sehen, „was daraus geworden ist“.

Der berühmte erste Eindruck war: meist mehr oder weniger wichtige Leute, mehr oder weniger aufwendig gestylt, einträchtig beim Bier geschäftig fachsimpelnd oder unbeschwert herumalbernd. Von daher nichts Neues bzw. ein Aufrechterhalten der alten Werte.

Mit einem Skinhead'schen „Künstlerpack raus“ wurde die Showkiste nach den obligatorischen technischen Schwierigkeiten von der **STIMME DER STILLE** eröffnet. Abgesehen davon, daß zuweilen der Baß oder die Gitarre oder die Monitorboxen oder alles zusammen ausfielen; hatten die beiden Schwarzhemd-Jungs und das blonde Mädchen einen verständlicherweise schweren Stand als Eisbrecher. Klang ihr Rhythmusmaschinen-, Gitarre-, Baß-

Debut doch noch ein wenig schwachbrüstig. Außerdem bringt das Mit-dem-Rücken-zum-Publikum-Stehen schon lange keinen Witz mehr, nicht wahr, spitzer Schnallenschuh mit offenem Reißverschluss! Mit **DASSN WOSSN** erlebten

wir dann ein schönes Beispiel aus der Gattung des Mensa-New Waves. Dieser zeichnet sich durch die unverkennbare Vergangenheit ihrer fingerflinken Gitarristen und den halb-professionellen Kabarettistencharme der Sänger aus. Besondere Anerkennung verdient der stoppelbärtige Bassist (für seine sagenhaften Bewegungen) und die Frau an der Ziehharmonica (für ihre Hosen und die hagere Berliner Coolness).

Ein Wort zur Überbrückungsmusik vom Mischpult: Von „Hersham Boys“ bis „Hongkong Garden“, alles da... und Xao und Spießgesellen hüpfen wie die Jungpunks links neben dem Bierstand hin und her.

CLOX aus Dortmund, ein erster klarer Höhepunkt. Angeteufert vom Fanclub „Dynamo Doppelkorn“ legte die seltsame Mischung bestehend aus einem Engländer in bester 999-Tradition, einem Ted-Gitarristen, einem Vorstopper im Blauweiß gestreiften Trikot und einem gelassen dahintrommelnden Fernfahrer, die erfrischendste Show der letzten Monate. Befürchtungen, daß der **HOSEN-Nachwuchs** einmal aussterben könnte, sind vorerst vom Tisch. Weitere Kommentare entfallen zugunsten der Sweatshirt-Aufschrift des **CLOX**-Bühnenkaspers: Where were you in 1977????

Bei **EA 80** aus Mönchengladbach mit Punk-Rock von der Stange lichteten sich die Reihen und wir fanden die einzige Frittenbude in diesem Drecksnest verschlossen vor. Pünktlich zur Derendorfer Götterdämmerung wieder

zurück. Walkürenklänge donnern durch die völlig düstere Halle, man steht inzwischen dicht an dicht und kein vorlauter Skinhead wagt die rituelle Veranstaltung mit störendem Gebröle zu entweihen. Das Licht flammt auf, ab sofort nur noch von unten oder bestenfalls seitlich. **AS-**

MODI BIZARRE (Asmodi = oberster böser Geist in der jüdischen Mythologie) legten eine **POSITIVE Show** auf die Bretter, die mit dieser englischen Perfektion in Deutschland wohl nur aus Düsseldorf zu erwarten ist. Über die Nachmacherei könnte man meckern, doch an der Echtheit im Stil und der technischen Finesse gibt's wohl kaum etwas zu rütteln. In diesem Genre sollte man mit argen Verrissen zudem sehr vorsichtig sein: Wer weiß, ob sie nicht auf der nächsten schwarzen Messe einen Schreiberling-Fetisch behexen und plötzlich werde ich todkrank und keiner weiß warum.

Nach soviel Zinnober wirkte das ungepflegte Outfit von **FAMILY FIVE** richtig hinterwäldlerisch und wer nicht wußte, wer da oben rumturnte hätte die **FAMILIES** auch für die örtliche Jugendheim-Rockband halten können. Doch wir waren schließlich in Düsseldorf, und von daher sollten Zweifel seitens des Publikums ausgeschlossen werden. Die ersten drei Songs zum Thema Vergangenheitsbewältigung, **HERRENREITER** und folgende, dann betrat die Bläsersektion das Podest und Janie entledigte sich seines am Hosengurt baumelnden Knochens. Wie sollte es anders sein, die All-Stars hatten das Publikum auf ihrer Seite, Heimspiel mit allem

drum und dran, auch für Auswärtige ganz lustig. Die leichtfüßige Zukunft germanischer Popmusik?? Das Verlangen nach Fritten oder ähnlichem Junkfood hatte inzwischen zu Wahnvorstellungen und Magenkrämpfen geführt und so beschlossen wir, Hamburgs **GROBEN UNFUG** und die **FREUNDE DER NACHT** sauzulassen. Merke: Kräftiges Essen hält Leib und Seele zusammen, und wer hungert, kann der Musik nicht lauschen.

Nichts für ungut, es gibt sie also noch, die rumpelnde-

polternde Szene, mit eindeutigem Blick zurück zwar, und natürlich unter anderen Vorzeichen, doch allzuviel scheint sich nicht geändert zu haben. Kommerzielle Erfolge und die Bekehrung größerer Massen ist in all den Jahren zwar nicht gelungen, doch noch versteht man es, wenigstens für den eigenen Spaß zu sorgen. Mit der besten Buzzcocks-Nummer aller Zeiten, „Boredome“ entschweben wir in die Kälte

Ralf Niemczyk
Fotos: Wolfgang Burat

Verweigerer

Das Mechanik Destruktiv Komandöh im politischen Taumel Berlins. „Alles was Du machst, was Du machen willst, mußt Du mit all Deiner Kraft machen. Du mußt dahinterstehen, Deine Position verteidigen, aus Deiner Position heraus ergreifen können, und: Du mußt zurückweichen können. Nur so geht es weiter! STEHEN BLEIBEN bedeutet UNTERGANG!“

Solche Lebenshilfen zur Vermeidung des Untergangs liefert die bebilderte Geschichte der MDK reichlich, zusammengestellt von V. Hauptvogel und Dietmar Kirves, dazu gesellen sich Songtexte, Nachdrucke der legendären Flugblätter der MDK, Statements zu Musik, Drogen, der Neuen Deutschen Welle ...

Vor dem Panorama der Berliner Szene (von 1979—82), von der Zeit der ungehemmten Leidenschaft und Kommunikation bis zu ihrem Verfall („Der Duft der Anarchie wurde zum Pesthauch“) spielen sich die zahlreichen Wandlungen der Band ab, was bleibt? ... Erzieherisch wertvolle Ratschläge wie: „Wir wollen eine **BESSERE WELT**. Und da ist es sinnlos, den Kopf in den N.-D.-W.-Sand zu stecken. Seid bereit!“

(Karin Kramer Verlag,
Berlin 1983
Jutta Koether

Auch Knecht Ruprecht fährt jetzt Opel

So zurückhaltend sich die Düsseldorfer Punk-Rock-Gruppe (lt. Selbstverständnis) **Die Toten Hosen** auch in der Öffentlichkeit gibt, ihre Lektionen in Pop-Geschichte hat sie gelernt. Auch Bing Crosby, Elvis Presley, Phil Spector und Mud haben sich alle erst durch ein Werk wahrhaft unsterblich gemacht — die Weihnachtsplatte.

Einfühlsam schrumpelt hier ein Saiteninstrument „Süßer die Glocken nie klingen“, ehe die Musiker mehrsprachig sich selbst, ihren Hörern und Freunden allerlei Gutes zum Fest wünschen. Derart eingestimmt überfahren uns die musizierenden Opel-Fans mit drei engagiert vorgetragenen Stimmungsbildern aus der Weihnachtszeit. Neben „Schöne Bescherung“ und „Willis weiße Weihnacht“ vermag vor allem „Knecht Ruprecht auf großer Fahrt“, wo sich musikalisch **AC/DC** und **Beatles** die Hand reichen, packend jugendliche Angst und Erwartung vor dem Fest einzufangen. Familien, in denen der gemeinsame Gesang unterm Lichterbaum noch gepflegt wird, sollten diese Platte unverzüglich erwerben, um dem traditionellen, abgegriffenen Liedgut Verse mit Zeitbezug an die Seite zu stellen.

G. H.

DER DISKRETE CHARME

Diskret-Werbeangebot:

Sampler "Diskret und Charmant", C-40 und Frauen von Avignon: "Blau und Grau", C-10 für zusammen 8,— statt 11,—!

Aus dem Katalog:

Steff-GBH: "Der lachende Dritte"

C-20...5,—DM

Popmusik mit Rock-Einschlag

Dino Martini and the longlegged girls:

"live" C-10...4,—DM

Platte Tanzmusik auf Synthibasis

Hansenstr. 52,

KATALOG GEGEN 1,— PORTO bei A. Asselborn, 5 K81n 60

